

tige Störungszone erhärtete diesen Schluß. Auffallend sind die vielen E-W streichenden Diabasgänge des Hin-

teren Stupfarris und Saxuierer Feuerkogels, die teilweise an angrenzenden Quarzitmyloniten zu finden sind.

* * * * *

Siehe auch Bericht zu Blatt 115 Reutte von B. BICHLER.

Blatt 148 Brenner

Bericht 1995 über geologische Aufnahmen auf Blatt 148 Brenner

AXEL NOWOTNY

Die im Jahre 1994 durchgeführten Begehungen am Nordrand des Kartenblattes 148 wurden gegen SE weitergeführt. Typischer Innsbrucker Quarzphyllit, wie er innerhalb der Sillschlucht und gegen E am Lanser Kopf, mit Einschaltungen von Grünschiefer, Kalk- und Dolomitmarmor aufgefunden werden konnte, ist nur im N Bereich bis zum Wandfuß des Patscherkofels und Glungezers zu verfolgen. Weitere Vorkommen der am Lanser Kopf angetroffenen Gneise finden sich E des Starkenhofes. Karbonatvorkommen treten im Bereich SE Sistrans am Forstweg zur Sistranser Alm auf. Es handelt sich dabei vorwiegend um Dolomit, aber auch untergeordnet sind Bänderkalkmarme anzutreffen. Ohne scharfe Grenze folgen gegen S Phyllonite mit Einschaltungen von Amphibolit ebenfalls stark phyllonitisiert. Die wahre Grenze zwischen typischem Quarzphyllit und Phyllonit läßt sich auf Grund der starken Ausbildung von Massenbewegungen sehr schwer abschätzen. Die im Bereich der Kriegerkapelle Kt. 1739 angetroffenen Quarzphyllite könnten als Hinweis gedeutet werden, daß letztgenannte Gesteine weiter nach Süden verbreitet sind.

Große Schollen von höher metamorphem Kristallin liegen im Bereich der Sistranser Alm und zwischen Kriegerkapelle und Kalter Kuchl dem Quarzphyllit beziehungsweise Phyllonit auf. Der Gesteinsbestand ist ident dem des Patscherkofel-Glungezer Kristallins. Neben Glimmerschiefer, teilweise Staurolith führend und Paragneis mit Amphiboliteinschaltungen treten helle Gneise, möglicherweise Ultramylonite auf, wie sie N des Glungezer-Gipfelbereichs angetroffen wurden. Ein weiteres kleines Vorkommen von Anteilen höher metamorphen Kristallins, in Form von Staurolith führendem Glimmerschiefer findet sich am Schartenkopf. Wie in diesem Gebiet werden häufig die höher metamorphen Anteile des Kristallins basal von jüngerem Kataklasiten gegen Quarzphyllit und Phyllonit begrenzt.

Im Gipfelbereich des Glungezers und weiter gegen S folgen wiederum typischer Quarzphyllit mit Einschaltungen von hellem Quarzit, Kalk- und Dolomitmarmor. Es ist anzunehmen, daß es sich dabei um die Fortsetzung der Bereiche um den Lanser Kopf handelt. Der Grenzbereich zwischen Patscherkofel-Glungezer-Kristallin und Quarzphyllit ist gegenüber dem N-Bereich wesentlich mächtiger ausgebildet.

Weitere Begehungen wurden im Gebiet zwischen Arztaler Niederleger und Grünbergspitz durchgeföhrt. Auch in diesem Gebiet findet sich die schwächer metamorphe

Serie, bestehend aus Quarzphyllit mit Kalkmarmorlagen die in diesem Bereich zum Teil stark vererzt sind, Grünschiefer und Kalkphyllit. Sie lagern Glimmerschiefern mit teilweiser Granatführung auf. Phyllonite, wie sie N und S des Patscherkofels anzutreffen sind, fehlen oder sind nur untergeordnet anzutreffen.

Junge Bedeckung tritt E der Sill bis nahe der Talsohle auf. Über einer nur teilweise beobachtbaren Moränenüberlagerung des Felsuntergrundes treten Kies und Sand der Terrassenablagerungen (von Patsch bis in das Gebiet N von Vill) auf. Die höheren Terrassen, welche Richtung E verlaufen, werden im Bereich zwischen Taxburg und Perchegg unterbrochen. Es tritt in diesem Gebiet glazial überformter Fels mit einzelnen Moränenablagerungen auf. Das als Serles bezeichnete Gebiet S von Igls wird von mächtigem Bergsturzblockwerk aus dem Gebiet des Patscherkofels (zwischen Ramsbachl und den Einschnitten der Bäche W Hochwald und Heiligwasser) aufgebaut. Der Terrassenteil zwischen Rinn und Tulfes ist durch relativ tief in Richtung NE eingeschnittene Täler zergliedert. Fels steht in größerer Ausdehnung, besonders E Tulfes gegen das Voldertal an. Während im Bereich gegen das Inntal noch typische Terrassenkiese anzutreffen sind, treten gegen S hauptsächlich sandige und tonige Sedimente auf. Auch an den deutlich ausgeprägten Terrassenstufen, E von Sistrans gegen Tulfes, sind in Aufschlüssen keine typischen Terrassensedimente zu beobachten.

Bericht 1995 über geologische Aufnahmen im Innsbrucker Quarzphyllit und im Patscherkofelkristallin auf Blatt 148 Brenner

MANFRED ROCKENSCHAUB

In diesem Jahr wurde der Teil der Innsbrucker Quarzphyllitzone neu kartiert, welcher etwa südlich der Verbindungslinie Patsch – Schartenkogel und nördlich der Linie Rigglesbach – Rosenjoch liegt. Die Westgrenze bildet ungefähr die alte Brennerstraße zwischen Patsch und Matri und die Ostgrenze der Grat zwischen Glungezer und Rosenjoch.

Die N- und NW-Abhänge des Patscherkofels (ungefähr unter der Höhenlinie 1800 m) werden großteils vom typischen Innsbrucker Quarzphyllit (folgend mit IQP abgekürzt) aufgebaut. Die gleichen IQP treten auch wieder in etwa südlich des Kammes Morgenköpfl – Morgenkogel – Kreuzspitze auf. Es sind dies dünnblättrige graue bis graugrüne Serizitphyllite, Serizit-Chloritphyllite und Albit- bzw. Quarzphyllite.